

Am Sonntag Cantate,
Euangelion Johannis 16.

[Folgt der Text v. 5—15].

Das ist ein trefflich³ Euangelion, denn es gehet fürnemlich mit dem hohen und nötigem Artikel umb, da von wir den namen haben und Christen heissen. Darumb, ob mans wol Zerlich höret, so kan mans doch nicht gnugsam lernen. 25 Soll es aber in unsern herzen recht befliben⁴ unnd frucht bringen, so muß es oft unnd wol getriben sein.

Es ist aber diß Euangelion eben wie das vor acht tagen ein trost predigt, welche der Herr über Tisch die nacht gethun hat, da er verraten und gefangen ist worden. Und ist im umb das züthun, das er seine Jüngern gern wider das 30 künfftige ergernuß wolt rüsten, auff das sie nit allein solches ellenden, schmelichen todes halb sich nicht beßimmerten, Sonder lerneten, was für güttes auß solchem todt solt entspringen, unnd derhalb ein trost drauß empfiengen. Darumb, gleich wie er heut achttag sie getröstet hat, Solche schmach unnd ergernuß soll nur ein kleines sein, darnach soll es in ewige freud gewandelt werden, Also 35 tröstet er hie auch unnd lehret, war zü solches sein sterben diene. 'Ich', spricht er, Joh. 16, 5

¹⁾ = besonders; s. 1. Mose 43, 23 und Dietz.

²⁾ = Rechten.

³⁾ Siehe S. 267, 4.

⁴⁾ = wurzeln.

'gehe weg zu dem, der mich gesand hat'. Das ist: Ich wird morgen an das Creutz geschlagen und gewürget werden, Da ist niemand unter euch, der mich fraget, wo ich doch hin wolte, oder was ich damit aufrichten wolte, sonder, wehl ich euch solches gesagt hab, ist ewr herz vol trawrens worden.

Aber ich sage euch die warheit, es ist euch güt, das ich hyngehe, unnd hehlig Geyst, nicht zu euch, und behelt der böse gehst sein macht und gewalt. Wenn ich aber hyngehe, so will ich den heiligen Geyst zu euch senden. Solchen trost, will der Herr, soll man lernen und fassen unnd derhalb ab seinem leyden sich nicht ergeren noch dafür erschrecken, Sonder man soll sichs trösten, sintemal es dazu dienet, das dem bösen gehst unnd seyner tyranney dadurch getwehret, und der heilige gehst zu uns gebracht und uns geschendet werde.

Was aber der heilig Geyst aufrichten, was er zu uns bringen unnd uns lob. 10. 8 leren werde, das selb zehgt der Herr ferner¹ an und spricht: Er soll die welt straffen umb die sünde, umb die gerechtigkeit unnd umb das gericht'. Das ist warlich zu vil auff ein biß gefasset², das der heilig Geyst sol fürnemen³, nicht eine Schül, ein Dorff, ein Stat oder zwo, sonder die ganzen welt und sie straffen. solches sich unterwinden⁴ will, der muß ein starcken ruden und grossen hinderhalt⁵ wissen. Denn in die welt gehdret alles, was nur von Adam geboru ist, Keshser, Rdnig, Fürsten, da sol niemand außgenommen sein, der heilig Geyst soll sie alle mit einander durch die Apostel unnd andere Prediger straffen unnd sagen: Ihr sehd alle sündler, Ewr keiner ist gerecht, ewr keiner ist gelert noch klüg, Ir sehd zu Jerusalem, zu Rom, in was stand und worden ir wölt, wenn jr nicht von mir lernet, so wird ewr keiner selig, Sonder jr sehd des Teuffels, wie jr stehet und gehet, und sol euch kein frombteht, heiligteht, noch güttes werck helfen können. Das, spricht Christus, soll des heiligen Geistes ambt sein, welches er durch euch arme Bettler und verach. [Bl. 5ij] tete leut wird anrichten unnd die ganze welt straffen.

Nun istz aber mit solcher straff kein scherz nit, Denn er soll die welt straffen der sünden, gerechtigkeit und des gerichtes halb. Wenn nu eytel sünd, kein gerechtigkeit noch gericht in der welt ist, was wil endtlich da bleiben oder drauß werden? Darumb ist dise predigt des heiligen geistes ein harter Donnerschlag wider die welt, das sie des Teuffels sey mit all jren gütten werden, Unnd könne in das Reich Gottes nicht kommen, es sey denn, das der heilige Geyst jhr von sünden helff, sie gerecht mache unnd von dem gericht erledige.⁶ Der gleichen sind vil andere spruch in der Schrift, Als wenn Paulus sagt: Gott hats alles unter die sünde beschlossen. Item: Wir sind kinder des zorns geborn. Und Christus: Es sey denn, das jemand widergeborn werd, so kan er das reich Gottes nit

¹) = im folgenden, außerdem.

²) Vgl. oben S. 199, 3.

³) = vor-, hernehmen.

⁴) = solcher Aufgabe sich unterziehen.

⁵) = Rückhalt, Hilfe; L. sagt Rückhalter; doch

vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 146, 8.

⁶) = losspreche.

sehen. Das heist eigentlich des heiligen Geistes predigt, die welt also straffen umb der sünde willen.

Nu aber was ist die sünde? Ist nicht stelen, Morden, Ehbrechen und dergleichen? Ja, solches sind auch sünde, aber noch nicht die rechten haubtsünde. Denn da findet man vil leut, die solcher eusserlichen sünde nit schuldig sind. Aber der rechten haubtsünde, da der heilig Geist von predigt, der ist alle welt schuldig, sonst köndte er alle welt nicht drum straffen. Die selbe sünde nun heist,

NS * Nicht glauben an Jesum Christum. Von solcher sünde weis die welt nichts, der heilig Geist muß sie aller erst lernen. Denn die welt helt nur das für sünde, das in der andern Tafel Mosi verboten ist. Von Christo weiß sie nichts, vil weniger weiß sie, das es sünde sey, an in nicht glauben. Und was wollen wir lang von der welt sagen? In Schulen selb, unter den gelerten Christen, hat man den unglauben für kein sünd, sonderlich aber für kein erbsünde gehalten. Denn predigen, Das der unglaub ein sünde sey, kan niemand denn der heilig Geist, Der macht auch mit dieser predigt alle welt zu sündern, da sonst die welt, eusserlicher werd halb, sich bißwehlen schmucken und für fromm verkauffen¹ kan.

→ Also ist diß des heiligen Geistes predigt, das alle welt, niemand aufgenommen, sündler sind, Darumb, das sie nicht an Christum glauben. Solches ist aber ein seltsame predig, der die welt nicht gewonet ist, ja, da die welt ganz und gar nichts von weiß, Das sie an den menschen Jesum glauben soll. Sie meindt, wenn sie, wie ihener Pharisee, Luce 18. Kein Mörder, kein Ehbrecher, ^{Mat. 18, 11} kein ungerechter sey, so sey es gnüg und bedürffe nichts mer. Aber der heilig Geist predigt anders und spricht: Ich weiß woll, das inn solchen eusserlichen leben einer frommer ist denn der ander. Aber da ist die haubt sünde, da ihr alle inn *NS* steckt, Das ihr nicht glaubt an Christum Jesum. Solche sünd hat auffer² des heiligen Geistes predigt niemand jemals gesehen.

Darumb so schleuffe nur stracks und getrost und sprich: Was nicht im glauben ist, das ist sünde, Es sey Cartheuser orden, Es sey betten, fasten, almossen geben, So der glaub an Christum Jesum nicht da ist, so hörest hie, das es soll gestraffet werden, unnd ist kein ander weg, von solcher sünde loß zu werden, denn das man an Christum Jesum glaube. Das ist doch ein sehr gewaltiger Text, da niemand füruber kan³, unnd dennoch lest in der Bapst unnd sein hauff nicht unangefochten. Wo sie nicht weiter können, sprechen sie, Er rede de fide formata per caritatem. Aber halte solche gloß hieher zu diesem Text, Denn das kan ye niemandt leugnen, Christus redet hie von der sünde, Und deutet die sünde, es sey, wenn man an in nicht glaub, Da muß ye volgen, es sey die forma oder gütten werd da, wie sie auff das best können, wenn der glaub an Christum nicht da beh ist, das der mensch bey allen solchen gütten werden und tugenden ein sündler sey, und der heilige geist in für ein sündler straffen werd.

¹) = ausgeben, empfehlen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 47, 259, 4.

²) = ohne.

³) = über

den sich niemand hinwegsetzen kann.

Darumb ist der unglaub die rechte haubt sünde und die quelle, da her alle sünd fleußt. Denn wo der unglaub im herzen ist, das man an Christum nicht glaubt, Da volget erstlich, das man sein wort nicht annimbt, Sonder entweder verachtet mans ober helts für kezeren und lügen und verfolgets, als hette es der Teuffel geredt, Da volget denn mer unrats auß, das man Vatter unnd Mütter und der Oberkeit ungehorsam wird, Das keiner seines ampts unnd berufes mit fleiß wartet, Sonder in aller unzucht und unart lebet, Außgenommen, das sich etlich bißweylen fürchten oder vor den leuten schemen müssen. Das sind denn die Bletter unnd der ganze Baum des unglaubens, der wechset unnd blühet daher auß dieser wurzel, da der heilig geist die welt umb straffet, und ist im nit zu wehren, Denn wer an Christum nicht glaubt, der hat den heiligen Geist nit und kan derhalb kein gütten gedanken haben. Und ob er gleich etwas thut, das an im selb nit böß, sonder güt ist, das thut er wie ein knecht, allein auß forcht, und nicht auß einen rechten, herhlichen gehorsam. Das also die welt ein rechtes Teuffels gesind ist, das nichts gütts reden, thun noch im sinn kan haben. Ursach: die quell unnd der brunn alles übels ist da, der unglaube.

Wer nun die welt recht malen unnd ire rechte farb ihr anstreichen wolt, der wöndte sagen, das es sey ein hauff leut auff erden, die an Christum nicht glauben und derhalb sein wort lestern unnd schenden, die im herzen inwendig unnd außwendig mit worten und werden morden, stelen, rauben und aller unart sich fleissen unnd dazu noch aller gaben und gütter Gottes, unsers Herrn, mißbrauchen. Wider solche leut, sagt Christus hie, solt jr Apostel und alle prediger euch legen und aufstretten, Denn solches straffen muß bleiben biß an den jüngsten tag, das man immerdar predige: Was welt ist, das glaubt nit an Christum, das gehört nicht inn das Reich Christi, Sonder es ist des Teuffels, nicht allein der eusserlichen groben sünden halb, Sonder der haubtsünde halb, des unglaubens, Unnd hilfft nit, ob du schon ein Carthuser werdest, heß das, heß jenes thust. Denn so lang der unglaub bleibt, so bist ein verdambter sündler und hilfft dich nichts, Das allein muß helfen, das du solchen unglauben fallen laßt und an Christum glaubest und dich sein tröstest wider sünd und tod.

Nun weiß aber ewr lieb unnd hats offft gehört, was der glaub sey, Nämlich nicht allein diß, das man wisse unnd glaube, es sey war, was man von Christo prediget, Sonder das du dichs auch annemest¹, das es umb deint willen unnd dir zu güt geschehen sey. Denn der Teuffel weiß auch, das Christus gestorben ist, unnd glaubts ja so gewiß als alle Papisten, Aber das glaubt er nicht, das Christus für in und im zu güt gestorben sey. Solcher glaub, das ich michs annimb, und du auch dichs annimbst, das es für uns geschehen sey, ist allein des heiligen Geistes gab. Wer nun solchen glauben nit hat, das er kan sprechen: Christus ist für mich gestorben, das ich vom ewigen tod und sünden soll ledig sein, der ist ein unchrist unnd bleibet ein sündler, wenn er sich gleich mit gütten werden zu tob marteret.

¹) = dir aneignest; vgl. S. 46, 24; 100, 31, aber auch S. 271, 37.

Das ist das erste stück von des heiligen Geistes ambt, das es alles sünde sey, und wir bey allen unsern gütten werden und heiligem leben als sündler müssen geachtet unnd verdambt werden, wenn wir nicht an Christum Jesum glauben. Darumb nur frisch Kappen unnd Platten, Alle Orden, unnd was man fürgenommen¹ hat, vergebung der sünden damit zu erwerben, mit füßen getreten. Denn es leydet sich² nicht bey einander, das ich sagen wolt, Christus ist für mich gestorben, und ich will ein Kappen tragen, [Bl. Hü] biß und jenes werd thun, das ich fromm werd unnd in himel komme. Wer aber solche straff nit aufnehmen und den Herren Christum nit will annemen, Das ist ein zeichen, das er nit glaube und sey ein sündler wie alle andere, die nit des glaubens sind in Christum Jesum.

Das ander stück ist, das der heilig Geist die welt auch straffen soll der gerechtigkeit halb. Das ist auch ein hartes wort, Sünd hat die welt, Frömmkeit werden. Was mag nun solches für gerechtigkeit sein? Sihet man doch, das die welt Gericht unnd Recht hat, So haben die Heyden sehr feine weyß unnd lehr geben von ein Bürgerlichem, erbarem leben, Unnd ist unmöglich, das es köndte unrecht sein, das man die Diebe hendet, die Mörder umbringet zc. Ist denn solches nicht alles recht und gut?

Christus antwortet hie: Seyhse du solches leben, wie du willst, nur das duß kein gerechtigkeit heyhst, Denn es ist nicht. Ursach: ich predige nicht von der Juristen gerechtigkeit, Sonder die gerechtigkeit, da ich von predige, die heyst: Ich gehe zum Vater, unnd ihr sehet mich fortan nicht. Das ist undeutsch gnug geredt und lest sich weniger verstehen denn das nechste, das ich darumb ein sündler soll sein, das ich nicht an Christum glaube, Denn da bedenken wir: Es sind doch ye noch³ natürliche krefften im menschen, das er jm selv ein andacht machen⁴, sich zur gnade bereyten und darumb betten kan? Solches macht noch heutiges tages, das die Papisten in dise predigt sich nicht richten⁵ können. Also lautets hie auch lecherlich und gar undeutsch, was gerechtigkeit sey, Das du alß denn ein frommer Christ seist, wenn Christus zum Vater gehet, und du in nit sihest. Das ist ein sehr gewaltiger, schöner Text.

Denn was will man doch von guten werden rühmen oder sagen? Da stehet des Herrn Christi wort und spricht: Daburch werd ihr nicht gerecht, das ihr biß oder ihenes thut, etwre werd werdens nicht thun. Das allein thuts, das ich zum Vatter gehe. Solcher gang ist die rechte, ewige gerechtigkeit, da weiß die welt nichts von, Denn man findet nit ein buchstaben in allen andern büchern davon. Das findet man in Büchern, Wenn einer die Behen gebot halt und wider Landes brauch, geseh und ordnung nichts thut, das sey ein frommer, gerechter, erbar man. Aber Christus redt hie nicht ein wörtlein von dem, das ich thun oder lassen

¹) = hervorgesucht, erdacht.
(außerdem noch? immer noch?).
aus ihr klug werden.

²) = verträgt sich.

³) = sich religiös betätigen.

⁴) = doch wahrlich noch

⁵) = sich ihr anpassen,

|| soll, Sonder er sagt bloß und allein von seinem werck, das er thut. Nemlich, das er zum Vatter gehet, und wir ihn nicht sehen, Das soll unser gerechtigkeyt sein, und sonst nichts.

Darumb, wenn wir wollen recht fromm werden, so müssen wirs mit unsern werden nicht anfangen. Es wirdts nicht thun¹, das du ein Mönch werden, so vil
 → fasten, wachen und betten woltest. Das aber wirdts thun, und also must du der sünde loß unnd ein Christ werden, Das du waisst, das Christus zu seinem Vatter ist gangen. Ja, sprichst du, Ich meinet, ich müste fasten, betten und gutte werck thun. Gutte werck solt du ja thun, denn solches hat dir Gott schon im gesetz gebotten und auffgelegt. Aber damit wirdst nit fromm werden, Sonder allein
 10 dadurch must fromm werden, Das Christus zum vater gehet. Der weg allein und kein ander istz, dadurch wir von sünden erlset und gerecht werden.

Des Herrn Christi gang aber heist anders nichts, Denn das er gelitten und am Creutz gestorben und durch den tod von dieser welt abgeschiden ist und zum Vatter gangen, Das ist: gen himel auffgefahren, da er sihet zur rechten Gottes
 15 unnd regieret. Wir aber sehen solches nicht, sonder wir glaubens. Das ist der schatz gar², dadurch wir fromm werden. Das also gerechtigkeyt nicht ist³ meiner krafft noch vermdgens, Sonder des Herrn Christi, das er zum Vatter gehet, Das ist nun auff Teutsch so vil gesagt: Nhemand wird gerecht noch selig noch von sünden loß, Denn allein dadurch, das Jesus Christus gelitten hat, gestorben
 20 und vom tod wider aufferstande ist. Diser gang macht gerecht unnd sonst nichts.

Da lerne, wie mit dieser lehr sich reymet, das die Papisten sagen, Wer da wolle selig werden, der müsse selb mit seinen werden dazu thun. Das wer wol recht geredt: Ein Christ sol Christlich leben und gute werck thun. Aber das man durch gute werck sol gerecht werden, das ist falsch und erlogen. Denn hie
 25 stehet, Das es allein der gang unsers Herrn Christi zum vater thun und auffrichten soll. Solches ist die rechte und ware gerechtigkeyt, da die welt nichts von weiß, und allein der heilig geist von lehret. Denn das die Papisten den spruch
 Matth. 19, 17 Christi füren: "wilt du inn das leben eingehen, so halt die gebot⁴ Gottes, Das hat weyt ein andere meinung und zeigt klar an, das sie, die Papisten, nicht wissen,
 30 was da hehß, die gebot Gottes halten, Sonst würden sie solchen spruch anders deuten. Darumb stehet diese meinung vhest unnd gewiß, das wir kein andere gerechtigkeyt noch ewiges leben können haben denn diese, das Jesus Christus von dieser welt zum Vatter gangen ist. Da, sprich, will ich bey bleiben, und soll mirs der Teuffel nit nemen noch umbstossen. Schrecken kan er mich und mir ein
 35 wissen machen, Denn ich weiß sehr wol, das meine wege ihm zu schwach sind. Aber da ist ein ander weg, den nicht ich, sonder Christus gehet, in dem höchsten gehorsam gegen seinem hymnischen Vatter, Den selben wird der Teuffel nimmer ungerrecht oder zum sündler machen können, wenn er mich gleich zum sündler macht, darumb will ich mich auch sein annemen und trösten.⁴

¹) = Es genügt nicht. ²) = darin allein besteht der ganze Sch. ³) = hängt ab von. ⁴) S. oben S. 86, 26.

Denn das muß in alle weg¹ sein, das man diß werd mit dem glauben fassen. An diesem gang und werd Christi hat es keinen mangel, Christus hats außgerichtet, unnd ligt für an nur an dem, das wirs mit glauben annemen unnd uns solches trösten. Glaubst du es, so hast du es. Glaubst du es aber nicht, so hast nichts darvon. Das also unser gerechtigkeht rein und gar auffer uns genommen unnd allein auff Christum unnd sein werd oder seinen gang gesehet werde, auff das wir gewiß wissen, wo wir endlich bey sollen bleyben. Denn so es an unsern werden und gnugthung, an unser becht und rew (wie man im Papstumb prediget hat, unnd noch) solt gelegen sein, so würden unsere herzen nimmer mehr können zu Friden sein. Denn wenn wolten wir doch wissen, das wir gnug gerewet unnd gebeichtet unnd thun hetten? Darumb hats unser lieber Herr Christus ganz und gar von uns weg genommen und auff sich selv gesehet, das wir uns darauff gründen sollen, unser gerechtigkeht heisse und sey sein gang, sein sterben, sein gnugthung, Denn da können wir nicht mehr zweyhlen, die person ist zu hoch und zu groß, nemlich der Son Gottes, unnd richtet das werd auß, das der Vatter selv da zu geordnet hat, das uns von sünden und tod geholffen würde, Wie Johannes ihn darumb ein Zemblein Gottes nennet.

Also sihet etw lieb, wie gwaltig es in diesem Text hie ist abgeschnitten², das die gerechtigkeht nicht sey unsers thuns und lassens, Sonder das Christus zum Vatter gehet. Wenn du nun solche gerechtigkeht durch den glauben hast, als denn thue auch gute werd unnd fleißige dich, wie best du kanst³, des gehorsams gegen Gott. Ge du aber dein herz durch ein rechten glauben und zuversicht auff Christum sehest, so wirst du kein gut werd thun. Also ist der Christen gerechtigkeht oder frömbkeht ein sonderliche frömbkeht, die kein herz erbeden kan, man muß vom heyligen Geyst hören und lernen, Unnd wenn mans gleich höret, so wird mans doch nicht begreif- [Bl. S 4] fen können, es muß geglaubt sein, wie der Herr hie sagt: Ich gehe zum Vatter, unnd ihr sehet mich fort nicht. Das ist: ihr müßts glauben, sonst werdt irs nit fassen können. Das ist der Christen gerechtigkeht, die allein der heilig Geyst lehret. Von der welt gerechtigkeht können die Philosophi, weltliche Oberkeht, Juristen, Vatter unnd Mutter predigen. Ein Christ aber hat ein sondere kunst, da die welt nit von weiß. Nemlich, das es auffer dem glauben alles sünde sey, unnd das die rechte, ewige gerechtigkeht allein auff dem stehe, das Christus zum Vatter gehet, und wir in nicht sehen.

3. Das dritte stück ist, das der heilig Geyst die welt auch werbe straffen umbs gericht. Was aber das für ein gericht sey, zeygt der Herr sein an. Denn 'der Fürst dieser welt', sagt er, 'ist gerichtet'. Darumb gleich wie der heilig Geyst die welt straffet, das sie sünde hab, weyl sie nit glaubt an Christum, unnd das sie kein gerechtigkeht hab, weyl sie nicht weiß unnd tröstet sichs nicht, das Christus

25 heyligen] hyligen A

1) = auf jeden Fall.

2) = ausgeschlossen? oder = lat. decisum, entschieden?

3) = so gut du k.

zum Vatter gangen ist. Also straffet er sie auch des gericht's halb, das sie dabon nichts wisse unnd derhalb sich fürchte, da sie doch sich nicht sollte fürchten, wo sie ihn höret unnd sein wort annäme. Denn ein jemerlicher handel¹ ist es, sünde haben und kein gerechtigkeit unnd dazu noch keinen trost wissen wider sünde, tod und anders unglück. Da, sagt nun Christus, soll das auch des heiligen Geistes amt sein, das er vom gericht predigen unnd durchs Euangelion allenthalben soll außsprüffen lassen, Der Fürst diser welt sey gerichtet, könne derhalb denen, die an Christum glauben und sich seines ganges zum Vatter trösten, keinen schaden thun. An sie mag er wol sehen², sich versuchen an ihnen, heyt da, heyt dort, Aber nichts soll er außrichten. Denn er ist wol ein Fürst der welt, aber ein gerichteter Fürst, der sein Ballast und harnisch verlorn und mit den ketten
 2. Petri 2, 4 der finsternuß, wie es Petrus nennet, von Christo ist gebunden worden. Derhalb dörffen die Christen sich für im nit fürchten noch für seynem ganzen Reich der welt. Denn ist der Fürst gerichtet, so muß gewißlich die welt, welche sein Reich ist, auch alle macht verlorn haben.

Solches wissen die unchristen nit, derhalb, ab³ sie schon bißwehlen zum wort kommen unnd anfahren zuglauben, als bald die welt drumb saur sehen und zornen
 Matth. 13, 21 will, fürchten sie sich und fallen wider davon, Wie Christus sagt im gleichnuß von dem Samen auff dem felsen. Die Christen aber halten vhest. Denn da klingt inen die straff des heiligen Geistes immer im herzen und ohren: Was wilt du dich fürchten? Warumb wilt erschrecken? Weist du denn nicht, das der Fürst diser welt gerichtet ist? Er ist kein herr, kein Fürst mer, Du hast ein andern sterckten Herrn, Christum, der in ubertwunden und gebunden hat. Darumb laß in saur sehen⁴, die zeen blecken, scharren⁵, drowen und ungeberd stellen, er kan doch nicht mehr denn ein böser hund an einer ketten, der mag bellen, hin und wider lauffen, an der ketten sich reissen. Aber wehl du nicht so mutwillig bist und zu ihm gehest, kan er dir nichts thun. Also ist der Teuffel gegen einem heben Christen auch. Darumb ligt es nur an dem, das man nicht sicher sey, unnd sich in Gottes forcht und an das gebett halte, so soll der ketten hund uns nicht schaden mögen. Wer aber sicher sein unnd on alles für sich sehen daher gehen wolt, den köndt solcher ketten hund zum wenigsten schrecken, wenn er ihm so nahend nit keme, das er ihn beissen köndt, Wie man an den bösen hunden sihet, das sie lauschen⁶ und sich nicht allweg hören lassen.

Solches trostes nun dörffen sonderlich dise wol, so des heiligen Geistes amt in der welt füren und die welt umb die sünde unnd gerechtigkeit straffen sollen. Denn kein straff ist, welche die welt kan weniger leyden, den das man sie sündler heissen und für solche leut außschreyen wolt, die kein gerechtigkeit haben. Wo nun solche straff öffentlich gehet (wie sie denn soll gehen), da hebt die welt an zu wüten und toben, als wer sie unsinnig. Aber der heylig geist ist da

¹) = Sache. ²) = ihnen zusetzen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 46, 100, 4. ³) = ob.
⁴) = verdriesslich dreinsehen. ⁵) S. oben S. 261, 16. ⁶) = lauern; s. *Unsre Ausg.* Bd. 45, 685, 12.

und predigt uns von diesem gericht, Sonst würden die Prediger forchtam werden und sich schrecken lassen. Darumb füret der heilig Geyst fürnemlich dieses stucks halb den namen, das er Paracletus oder ein tröster und bestand heist und die herzen in ansechtung und allerley fahr und not freudig und mutig machet mit dem, das sie hören und wissen, der Fürst dieser welt sey gericht.

Das ist nun die predigt von des heiligen Geistes ambt, was er guttes auff erden außrichten und wo von er sonderlich predigen und die leut unterrichten soll. Und ist he war, wer solche predigt und unterricht nicht für den eblesten und höchsten schatz hellt auff erden, das er ee leb und leben dahinden lassen, denn solches schatzes geraden¹ wolt, der ist kein Christ. Ursach: leb und leben, und was wir haben, ist alles zeitlich und vergänglich. Diß aber ist ein ewiger schatz, der uns das ewige leben mit bringt. Wie Paulus sagt: Das Evangelion ist ein krafft Gottes, die da selig macht alle, die dran glauben. Derhalb sollen wir uns des hinganges, da Christus hie von sagt, von herzen freuen und Gott, unserm gnebigen Vatter im hymel, tag und nacht dafür banden und bitten, das er uns in solcher erkantnuß erhalten und von tag zu tag, he lenger, he mehr, wolle zunemen lassen, auff das wir von sünden loß und der ewigen gerechtigkeit theilhaftig werden und dieses gericht recht trösten mögen, das der Fürst dieser welt gericht ist.

Nun spricht der Herr auff solche predigt weiter: Ich hab euch noch vil zu sagen, aber ihr köndts heyt nit tragen. Wenn aber ihener, der Geyst der warheit, kommen wird, der wird euch in aller warheit leiten. Wie nun die Papisten solchen Text deuten, wisset ihr, das sie alle ihr enderung und newerung mit diesem spruch vertehdingen und sagen, Der heilig geyst habe solche enderung und newerung angerichtet, und Christus hab hie davon weißgesaget. Aber es reumbt sich über die massen ubel², Darumb ist das der recht verstand³, als wolte Christus sagen: Ir höret, was der heilig geyst für ein ambt füren, und was er unter euch außrichten soll. Von solchem het ich euch noch vil zusagen, Aber ihr verstehets doch nicht ee, biß ihrs erfaret. Denn über das, was ich heyt gesagt, wird der heilig Geyst auch diß thun, das er euch inn der warheit lehren und für falscher, ergerlicher lehr behüten wird. Denn wo es on solches, des heiligen Geistes, lehren ist, da ist sehr halb geschehen, das man der warheit fehlet⁴ oder vom wort abweichet, Wie wir sehen, wie liberlich⁵ sich ein jrthumb anspinnet. Arius hett einen Spruch oder zwen, daran er sich hielte, und sahe da neben so vil andere treffliche, helle zeugnuß von Christo nicht. Die Wibertauffer richten darumb die wibertauff an, das der Herr sagt: Gehet hyn, lehret und tauffet alle völker. Wehl nun die lehr bey den alten vor soll gehen, ee man tauffet, darauß schliessen sie, man soll die kinder nicht tauffen, ee denn man sie lehren könne. Also ist es mit dem Sacrament des Abentmals auch gangen, Da hat

¹ das] da A

²) = entraten, entbehren.

³) = gibt ganz falschen Sinn.

⁴) = Sinn.

⁵) = verfehlt.

⁶) = leicht.

man die klaren wort Christi ligen lassen unnd ist die wehl mit ettlichen finstern unnd ungewissen sprüchen der Väter und der alten Lehrer umgangen.¹ Darumb ist sehr bald geschehen, das man in irthumb fällt, wo der heylig Geyst nicht hellet und uns leytet.

Joh. 16, 13

Darnach, spricht er, wird der heilig Geyst auch wehssagen 'und, was zukünftig ist, euch verkündigen', denn solchs ist auch seiner werck einz, Wie wir denn vil Exempel haben in den Geschichten der Apostel. Zum dritten, spricht er, wird er mich erkleren, Das ist: ewre herzen vol erkentnuß Gottes [Bl. 31] machen, das jr umb meint willen alles wagen unnd leyden unnd all ewer freud und trost an mir haben werd. Solchs und anders wird des heiligen geistes werck sein. Aber wenn ich euch gleich lang davon sag, so verstehet jr doch nicht, ee denn jr erfart. Damit will ichs also bey dem jetzt bleyben lassen, das ihr nit erschrecken, Sonder euch meins abscheidens frewen solt, sintemal ich euch als denn den heiligen Geyst senden wird, der solches straffampt inn der welt füren soll, Dadurch jr von sünden ledig unnd gerecht werden und ein ewigen trost solt haben. Das ist die lehr auß dem heutigen Euangelio, Got, unser Vatter, wolle durch Christum seinen heyligen Geyst in unsere herzen senden und solches werck in uns allen gnediglichen anrichten unnd vollenden, Amen.

Joh. 16, 14

5

10

15